©Mauritianum, Naturkundliches Museum Altenburg

Mauritiana (Altenburg) **18** (2001) 1, S. 155–156 · ISSN 0233-173X

Nachrichten

Ein Fortschritt für die Naturwissenschaften in Altenburg: Zusätzliches Gebäude für die naturhistorischen Sammlungen. – Am 28. Januar 2000 begann in Altenburg der Umzug der Sammlungen des Naturkundlichen Museums Mauritianum aus dem beengten Stammhaus (Parkstraße) in ein zusätzliches Zweitgebäude (Schloßberg 2). Dieser Start war die spezielle Altenburger Ehrung des Geologen Hanns Bruno Geinitz (16. 10. 1814, Altenburg–28. 1. 1900, Dresden), der 1857–1884 dem Königlichen Mineralogischen Museum in Dresden als Direktor vorstand. In Dresden ehrten am selben Tage das Staatliche Museum für Mineralogie und Geologie, die Technische Universität, die Naturwissenschaftliche Gesellschaft ISIS und die Gesellschaft für Geowissenschaften den Geologen, Forscher und Hochschullehrer Geinitz mit einem Symposium.

Als Magazingebäude für die Altenburger naturhistorischen Sammlungen wird nun der Nordflügel der in städtischem Besitz befindlichen ehemaligen Herzoglichen Forstverwaltung (sog. Forsthaus) genutzt; im Südflügel befindet sich das Stadtarchiv Altenburg.

Im Laufe des Jahres 2000 konnten die Insekten-Sammlung, die Wirbellosen-Sammlungen, die Flüssigpräparate-Sammlung, die botanische Sammlung und ein Teil der Wirbeltier-Sammlung in die neuen Räume überführt werden. Diese Sammlungen wurden in teilweise neue Regal- und Schranksysteme übersichtlich und griffbereit untergebracht, dabei neu geordnet, zum Teil neu etikettiert und (mit Hilfe von Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen) im elektronischen Datenspeicher erfaßt.

Zugleich konnten in diesem gewonnenen Gebäude mehrere Arbeitsplätze bezogen werden, an denen Mitarbeiter die Sammlungen präparieren, bearbeiten und pflegen. Erstmals im Museum Mauritianumn steht hier zudem ein Präparationslabor zur Verfügung.

Die Überführung der übrigen Sammlungen, d. h. der Bibliothek, der geowissenschaftlichen Sammlungen und der Vogelsammlung, ist für 2001 vorgesehen.

Durch die Aufnahme der Sammlungen in ein zusätzliches Gebäude verbessern sich die Arbeitsbedingungen im Museum, vor allem aber die Situation der Sammlungen und die Möglichkeiten, diese Sammlungen zu nutzen. Im Stammhaus an der Parkstraße schafft der Umzug die Voraussetzung, das Gebäude zu sanieren und die Ausstellungen auf ihre ursprüngliche, bis 1946 genutzte Fläche zu erweitern und neu zu gestalten. Stammhaus und Sammlungsgebäude liegen relativ günstig beieinander, ca. 600 m voneinander entfernt, im Bereich der Altenburger Park- und Museumsinsel, an den gegenüberliegenden Rändern des Schloßparks.

Der bisher noch unvollendeten Einrichtung des Magazingebäudes ist extreme finanzielle Sparsamkeit geboten. Obwohl er die kleinste der geprüften Lösungen, die für Altenburg charakteristische ist, stellt der Einzug der Sammlungen in dieses zusätzliche Gebäude einen lange erhofften Wendepunkt ihrer Geschichte dar. Mitarbeiter, Nutzer, Stadt und Region werden daraus Gewinn ziehen.

Die bisherige Geschichte dieser Sammlungen war die von 90 Jahren ohne dauerhaftes eigenes Domizil und 92 anschließenden Jahren des Raummangels im Museum, der sich in den letzten 30 Jahren zu extremer räumlicher Enge in den Sammlungen entwickelte. Von den 1817 gegründeten Sammlungen fand ein Teil 1908 in dem eigens für sie errichteten Museum Mauritianum Aufnahme. Für die Bibliothek war 135 Jahre lang kein Platz, sie mußte damals in ungeeigneten Räumen anderswo in der Stadt aufgestellt werden, was 1953 zu ihrem Verlust führte. Die schon 1912 beklagte Raumnot im Mauritianum konnte auch durch Trennung des Museums in die Bereiche Depot und Ausstellung (1954) nicht gebannt werden, denn die seit 1958 erstmals im Museum entstehende Bibliothek und die ab 1986 für notwendige Grundaufgaben des Museums eingerichteten schmalen Arbeitsplätze verlangten Platz. Da an einen zusätzlichen Neubau nicht zu denken war, wurde (vom Berichterstatter) ab 1979 das Ziel verfolgt, aus dem Altbestand der Stadt ein zusätzliches Zweitgebäude für die Sammlungen zu beschaffen. Bemühungen über einen Zeitraum von 22 Jahren waren dafür nötig, Analysen, Gespräche, Vorschläge und Entwürfe. Zuletzt glich die erlebte Situation einem Wettlauf gegen den geistigen Zerfall der in Abwicklung befindlichen Stadt und Region und gegen den aufkommenden Strom der oberflächlichen Event-Kultur, die jede Gelegenheit zum Feiern nimmt, aber Mangel an Interesse zeigt, das Anlaß bietende Werk zeitgemäß fortzusetzen. Ab 1993, als der Bau eines neuen Krankenhauses in Altenburg begann, wurde auch für den Einzug der Sammlungen in eines der alten Krankenhaus-Gebäude geworben. Elf Gebäude in Altenburg galten jeweils eine Zeitlang als museologisch akzeptable Lösung des Problems der Raumnot im Mauritianum: Kommandantur Parkstraße (1980), ein Gebäude der Garnison am Wolfenholz (1987), Eckhaus Rousseaustr. 2 (1989), ein Gebäude in der unteren Mehring-Str. (1991), Kaserne Remsaer Str. (1992), Unfallchirurgie Altes Krankenhaus Leipziger Str. 5 (1996), „Zollamt" Hausweg (1997), Gefäßchirurgie Altes Krankenhaus Beethovenstraße, Frauenklinik Beethovenstraße, Krankenhaus-Verwaltung Leipziger Straße 3, Poli-

©Mauritianum, Naturkundliches Museum Altenburg

klinik Altbau Hintergebäude (alle 1998). Vorschläge, die nicht aus dem Museum kamen, erwiesen sich als nicht tragfähig, so die Angebote von viel zu kleiner Magazinfläche, der Vorschlag einer Aufteilung der Sammlungen auf über 20 km voneinander entfernt liegende Depots (1996) oder die Empfehlung, ein baulich unsicheres, schon an diesem Zeitpunkt zum Abriß vorgesehenes Gebäude zu nutzen (1998), das bald darauf beseitigt wurde. Zweimal (1989, 1998) konnten die Hürden, die vor einer Zuweisung des benötigten Gebäudes bestanden, überwunden werden: das erste Mal in der instabilen öffentlichen Lage kurz vor der politischen Wende, das zweite, erfolggekrönte Mal nach dem Aufbau einer Lobby, die in kurzzeitig günstiger Situation wirksam wurde, so daß sich im Oktober 1998 die Anmietung der Räume im Gebäude Schloßberg 2 in die Wege leiten ließ.

Der erreichte Fortschritt ist der Erfolg der kleinen engagierten Gruppe der Museumsleute im Mauritianum. Er war dank der Unterstützung aus dem Förderkreis Mauritianum Altenburg e. V. möglich. Als Erfolg in dürftiger Zeit und als Erfolg der Idee vom modernen naturhistorischen Museum in Altenburg hat er besonderes Gewicht. Er macht es möglich, in sachgerechter Art in dieser Stadt die einem naturhistorischen Museum gestellten Aufgaben zu erfüllen: ein Archiv der Natur zu sein, ein Ort der Sammlungsbetreuung, der systematischen, ökologischen, auch aus dem Regionalen schöpfenden Forschung und Wissensvermittlung. So wird es hier auch möglich, die Sammlungen für angewandte Forschung in Praxisbereichen, für Ausbildung und öffentliche Informationen einzusetzen, aber auch das öffentliche Bewußtsein für Fragen der Natur in der Region zu schärfen. Im besonderen läßt sich im Zusammenhang mit der umgebenden Bergbaufolgelandschaft ein Angebot für eine regionalspezifische Ausbildungsaufgabe, z. B. im Fachbereich Umweltforschung/Umwelttechnologie einer Fachhochschule, entwickeln.

Damit wird auf naturwissenschaftlicher Ebene der Fortbestand spezieller Verbindungen Altenburgs zu den mitteldeutschen Zentren gesichert werden, zu deren geistig-kulturellem Kranz die Stadt seit Jahrhunderten gehört, wofür das Druck- und Verlagsgewerbe die wohl besten Beispiele vorweisen kann.

N. Höser

Förderkreis Mauritianum Altenburg e. V.
Konto des Förderkreises:
Sparkasse Altenburger Land
(BLZ 830 502 00) Konto-Nr. 1111 008 546

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Mauritiana

Jahr/Year: 2001

Band/Volume: 18

Autor(en)/Author(s): Höser Norbert

Artikel/Article: Nachrichten Ein Fortschritt für die Naturwissenschaften in Altenburg: Zusätzliches Gebäude für die naturhistorischen Sammlungen 155-156